

23) Ein Wort über den letzten Predigt-Band vom hochseligen Bischof Dr. Eberhard.

Es sei ferne von mir, diese herrlichen Predigten des Näheren kritisiren zu wollen. Das würde sich ungefähr also ausnehmen, als wenn ein Pflanzenanstreicher über Raphael oder Titian kritisiren wollte; — und wie wenn ein gemeiner Soldat über den großen Strategen Napoleon I. ein Urtheil fällen würde. Nur voll von Bewunderung stehe ich vor diesem Manne Gottes, der mit so hoher Begabung und solcher Salbung das Evangelium gepredigt hatte.

Wie ich mir schon einmal erlaubt habe, meine hochwürdigsten Amtsbrüder in der theol. Pinzer Quartalschrift auf die vorzüglich schönen Predigten des Bischofs Dr. Eberhard aufmerksam zu machen und die Lectüre und Betrachtung derselben besonders den jüngeren Priestern recht dringend an's Herz zu legen: so thu ich's auch jetzt bezüglich des letzten Bandes von Dr. Eberhard's Predigten, die der verdienstvolle Dr. Egid Dittscheit herausgegeben hat. Auch bei Lesung dieser letzten Predigten ist es mir am Ende derselben so ergangen, wie es mir immer ergeht, wenn ich das letzte Capitel der Apostelgeschichte lese. Es thut einem im Herzen weh, daß die schöne Geschichte schon zu Ende sei. Das gleiche Gefühl hatte sich meiner bemächtigt, als ich in diesem letzten Predigtbande von Dr. Eberhard dessen letzte Predigt von der triumphirenden Größe des Reiches Gottes auf Erden — gelesen habe.

Wie dessen Fastenpredigten — oder vielmehr dessen Conferenzzreden in der Fastenzeit — wie dessen Homilien über die Bücher Moses, so sind auch diese letzten Predigten ungemein ansprechend und lieb. Es sind gleichsam Worte aus einer fernen Welt, nach der aber die Sehnucht aller Menschen geht. Es ist eine süße Stimme, die aus unserem wahren Heimlande herunter klingt. Es sind zarte Einladungsworte, die uns hinauf rufen zum ewigen Hochzeitmahle. Es sind schöne Lehren der katholischen Kirche; — Widerlegungen der jetzt gangbaren Irrthümer; aber auch Wahrheiten, die aus einem überzeugungsvollen Herzen strömen und zum gleichen lebendigen Glauben so unwiderstehlich aufmuntern. Es ist in diesen Predigten, wie in allen anderen vom gleichen Verfasser — eine Glaubensinnigkeit — ein Plastik — eine Geist und Herz erquickende, poetisch schöne Darstellung, wie man eine Solche selten bei anderen Autoren antrifft. Es ist das Ganze wie eine schöne Landschaft im herrlichen Frühlingschmucke, die von den Sonnenstrahlen mild beleuchtet in aller Herrlichkeit vor unserem Geistesauge prangt.

Schließlich kann ich aber nur noch diesen Wunsch aussprechen: es möge die Lesung dieser letzten Predigten von Dr. Eberhard auch vielen Anderen jenen geistigen Genuß und jene süße Herzenserquickung bereiten, wie sie eine solche dem Schreiber dieser Zeilen in so reichlichem Maße bereitet hat.

Kärnthén.

Franz Trafenik, Dechant von Schallthal.